



LANDKREIS
ERDING

JAHRESBERICHT 2020

Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Eine Einrichtung des Landkreises Erding



Erziehungsberatung
in Bayern



Emma, 6 Jahre



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Zusammenfassung.....	5
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle.....	6
2. Personelle Besetzung und räumliche Ausstattung.....	7
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	9
4. Angaben zu den betreuten Familien	11
4.1 Erziehungsberatung.....	11
4.2 ISEF-Fälle.....	12
4.3 Familienpaten.....	12
4.4 Wartezeiten	13
4.5 Weitere Angaben zu den angemeldeten Familien	13
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle.....	16
5.1 Anregung zur Anmeldung.....	16
5.2 Initiative zur Anmeldung	16
5.3 Anmeldegründe.....	16
5.4 Fachliche Gründe für die Beratung	17
5.5 Trennung und Scheidung.....	17
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	18
6.1 Anzahl der Gesprächskontakte.....	18
6.2 Art der Beratung und Therapiekontakte	18
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	20
7.1 Teilnahme an Fort- und Weiterbildung / Fachtagungen.....	20
7.2 Fallreflexion / Supervision	20
8. Projektarbeit, Prävention und Gruppen	21
8.1 Familienpaten.....	21
8.2 Elternkurs „Kinder im Blick“	23
8.3 Die Erdinger Sprechstunde für „Schreibabys“ <i>Eine frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung</i>	24
8.4 Psychoedukative Elterngruppen und Feinfühligkeitstraining als unterstützendes Angebot für mehrfach-belastete Familien	25
8.5 Gruppe für Kinder psychisch belasteter Eltern	26
8.6 Aufsuchende Arbeit.....	26

8.7 Laienhilfeprojekt.....	27
8.8 Vorträge und Elternabende.....	27
8.9 „Insofern erfahrene Fachkraft“ (ISEF), Prävention von sexualisierter Gewalt und Schutzkonzepte	28
9. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit	29
Angebot für alle Institutionen im Landkreis.....	29
Einzelfallbezogene Kooperation.....	29
Kooperationstreffen / Arbeitskreise / Gremien.....	29
Festakt zum 10-jährigen Bestehen der Schreibbabyambulanz	29
Pressearbeit.....	30

Vorwort

2020 war für uns, wie für die wohl meisten Menschen, durch die Pandemie geprägt. Dadurch wurde die Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Landkreises Erding im 68. Jahr ihres Bestehens vor neue Herausforderungen gestellt.

Unser Team wurde im März 2020 gleich besonders gefordert, da eine Kollegin positiv getestet und die Stelle daraufhin für 14 Tage geschlossen wurde. Kurz danach mussten wir vorübergehend die Hälfte unserer Beratungsräume an das Gesundheitsamt abgeben, wir arbeiteten zum Teil aus dem Homeoffice. Als Mitte Oktober drei Mitarbeiter*innen an Covid 19 erkrankten, war schon mehr Routine im Umgang mit der schwierigen Situation herangereift, so dass die Arbeit in der Erziehungsberatungsstelle unter strengen Hygienevorschriften fortgesetzt werden konnte.

Der Beratungsservice für die Familien des Landkreises funktionierte dennoch. Unser Team arrangierte sich mit den neuen Umständen. Waren wir anfangs noch auf telefonische Beratung reduziert, konnte im zweiten Lockdown die Videokonferenz als wertvolles Werkzeug in unseren Arbeitsalltag integriert werden. Und wenn man, wie es in unserer Tätigkeit oftmals von Nöten ist, das Positive in schwierigen Situationen zu sehen versucht, lässt sich der flexible Umgang mit den diversen Kommunikationsmöglichkeiten als eine Erweiterung zur persönlichen Beratung sehen. Viele Eltern bevorzugen nach wie vor das direkte Gespräch vor Ort, aber für manche stellen die digitalen Möglichkeiten eine erhebliche organisatorische Erleichterung dar. So können wir sagen, dass in der verstärkten Nutzung telefonischer, schriftlicher und videogestützter Beratung die Erkenntnis entstanden ist, dass sie nicht „besser als nichts“ ist, sondern mehr.

Insbesondere für die Familien brachte das Jahr 2020 unerwartete, große Herausforderung durch Homeschooling oder den Wegfall von Betreuungsmöglichkeiten mit sich. Neben den Familien, bei denen sich der Beratungsbedarf intensivierte, gab es aber auch Familien, bei denen der Lockdown dazu führte, dass sie zur Ruhe kommen, Beziehungen verbessern und vorhandene Probleme selbst lösen konnten. Hier möchten wir uns von ganzem Herzen bei allen Familien für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Natürlich hoffen wir von ganzem Herzen, dass das Vorwort zum Jahresbericht 2021 von Erleichterung, einem großem Aufatmen und einem unmaskierten Lächeln geprägt sein wird.

Erding, im Februar 2021

Für das Team der Beratungsstelle



Sabine Wolf
Dipl.-Psychologin
Leiterin der Beratungsstelle

Zusammenfassung

Bevölkerung im Einzugsgebiet

Landkreis Erding mit 138.742 Einwohnern (Stand: 30.06.2020)

Personalausstattung

2,0 Dipl.-Psychologinnen, 2,65 Dipl.-Sozialpädagoginnen, 0,8 Verwaltungskraft,
0,5 Dipl.-Sozialpädagogin Familienpatenprojekt

Fallzahlen

Erziehungsberatung	732
ISEF-Beratungen	18
Gesamtzahl der Beratungsfälle	750

Beratungsgründe

Beratungsanlässe nach Katalog	Anzahl	%
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	460	37,77
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	235	19,28
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	162	13,30
Schulische und berufliche Probleme des jungen Menschen	123	10,10
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des jungen Menschen	122	10,02
Belastung des jungen Menschen durch die Problemlage der Eltern	93	7,64
Gefährdung des Kindeswohls	23	1,89

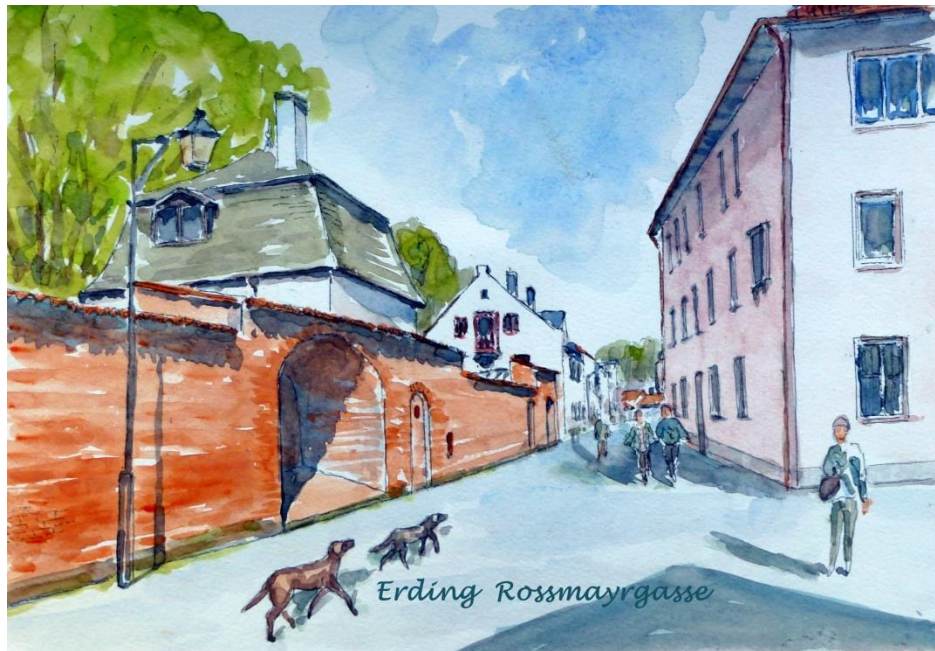
Präventionsarbeit

Psychoedukative Eltern-Kleinkindgruppen für mehrfach belastete Familien
Schreibbabyambulanz
Laienhilfeprojekt
KIB-Kurse
Familienpatenprojekt

Zusammenarbeit Kindertagesstätte / Schule

Fallbezogene Kooperation mit Kindertagesstätten und Schulen
Beratungsgespräche und Verhaltensbeobachtungen in Kindertagesstätten
ISEF-Beratungen

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle



gemalt von Hartmut Hattler

Roßmayrgasse 13 / 1.Stock, 85435 Erding
Telefon 08122 / 8920530
Telefax 08122 / 8920550
E-mail: erziehungsberatung@lra-ed.de
Internet: www.erziehungsberatung-erding.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7:30 bis 12:30 Uhr
Dienstag und Donnerstag von 14:00 bis 17:00 Uhr
Terminvereinbarungen: Montag bis Freitag von 8:00 bis 17:00 Uhr

Trägerschaft

Landkreis Erding

Einzugsgebiet

Landkreis Erding mit 138.742 Einwohnern (Stand: 30.06.2020)

2. Personelle Besetzung und räumliche Ausstattung

Das Team der Beratungsstelle



Sabine Wolf

Leiterin der Beratungsstelle, Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, Integrative Eltern/Säuglings/Kleinkindberaterin (29/30 Stunden/Woche)

Annette Horn

Stellvertretende Leitung, Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin (30 Stunden/Woche)

Kathrin Jonas

Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familienberaterin (19,5 Stunden/Woche bis Juli 2020)

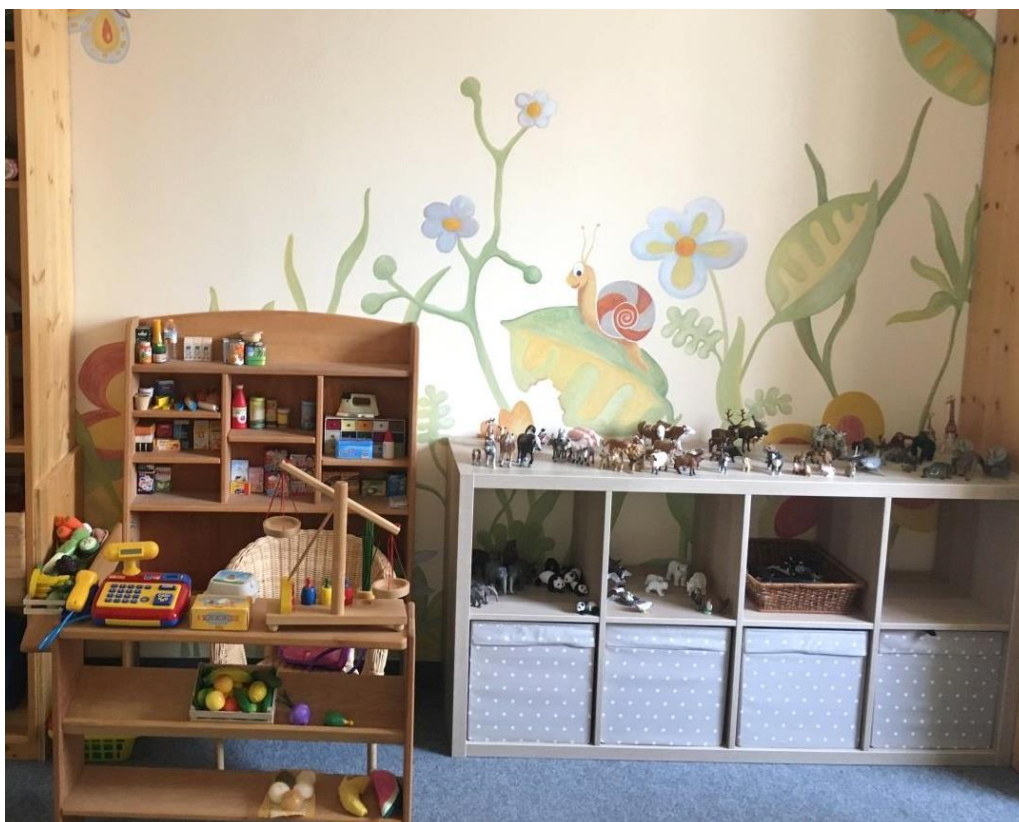
Zuzana Louis

Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin in Ausbildung (20 Stunden/Woche)

Angelika Reichmann	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familientherapeutin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (23 Stunden/Woche)
Jana Tauber	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familientherapeutin in Ausbildung (19,5 Stunden/Woche seit Oktober 2020)
Kerstin Teichert	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familienberaterin, Integrative Eltern/Säuglings/Kleinkindberatung (Sonderprojekt „Familienpaten“ 20 Stunden/Woche)
Andrea Uscharewitz	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familientherapeutin, Kinder- und Jugendlichentherapeutin, Integrative Eltern/Säuglings/Kleinkindberatung (25 Stunden/Woche)
Jürgen Wagner	Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Systemischer Paar- und Familientherapeut (36 Stunden/Woche)
Sandra Küsel	Verwaltungsangestellte (31 Stunden/Woche)

Räumliche Ausstattung

Sechs Beratungszimmer von unterschiedlicher Größe im 1. und 2. Stock der Beratungsstelle, ein Gruppenraum (2. Stock), ein Vorzimmer/Sekretariat (1. Stock), ein kleines Spielzimmer (Foto, 1. Stock)



3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die Hauptaufgaben der Erziehungsberatungsstelle sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz unter § 28 „Erziehungsberatung“ beschrieben. Dazu kommen noch Fälle, in denen sich Überschneidungen der Aufgaben gemäß § 28 mit den Aufgaben nach § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung), § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und in Trennung und Scheidung), § 18 (Beratung bei der Ausübung der Personensorge), § 35 a (Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte) und § 41 (Hilfe für junge Volljährige) ergeben. Diese werden im Folgenden genauer beschrieben.

§ 28 SGB VIII:

Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.

§16 SGB VIII:

Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteils und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

§ 17 SGB VIII:

Beratung in Fragen der Elternverantwortung bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung. Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen.

§ 18 SGB VIII:

Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden, Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts sowie Anbahnung des Umgangs und der Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§35 SGB VIII:

Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern/Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung.

§ 41 SGB VIII:

Beratung junger Volljähriger in Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und Hilfestellung bei einer eigenverantwortlichen Lebensführung.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Erziehungsberatungsstelle Erding folgende Leistungen vor:

Diagnostische Angebote

Anamnese

- Exploration
- Verhaltensbeobachtung
- Psychologische Testdiagnostik
- Familiensystem- und Prozessdiagnostik
- Hausbesuche

Angebote für Eltern, Familien und andere an der Erziehung beteiligte Personen

- Informationen und pädagogische Hilfen
- Beratungs-/Therapiegespräche für Einzelpersonen, Elternpaare, Familien, Teilfamilien
- Themenbezogene Elterngruppen (KIB-Kurse)
- Sprechstunde für Eltern von Babys und Kleinkindern mit Regulationsstörungen (Schreibbabyambulanz)
- Krisenintervention
- Telefonberatung
- Beratung von Fachkräften sozialer Einrichtungen im Landkreis im Rahmen der §§ 8a, 8b SGB VIII als „Insofern erfahrene Fachkräfte“ (ISEF)

Angebote für Kinder und Jugendliche

- Einzelberatung / Therapeutische Interventionen
- Krisenintervention

Grundsätzlich sind alle Beratungsgespräche eine Mischung aus pädagogischen und unterschiedlichen therapeutischen Elementen.

Kooperation mit anderen Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit

- Mit dem Jugendamt (besonders zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung)
- Mit Familiengericht und Jugendamt im Bereich Trennung / Scheidung
- Einzelfallbezogene Kooperation mit den entsprechenden Einrichtungen
- Beteiligung an örtlichen Arbeitskreisen (RPV, AK sexueller Missbrauch, AK häusliche Gewalt, AK Frühe Hilfen, Jugendhilfeausschuss)
- Informationsveranstaltungen, Pressearbeit nach Absprache mit dem Träger

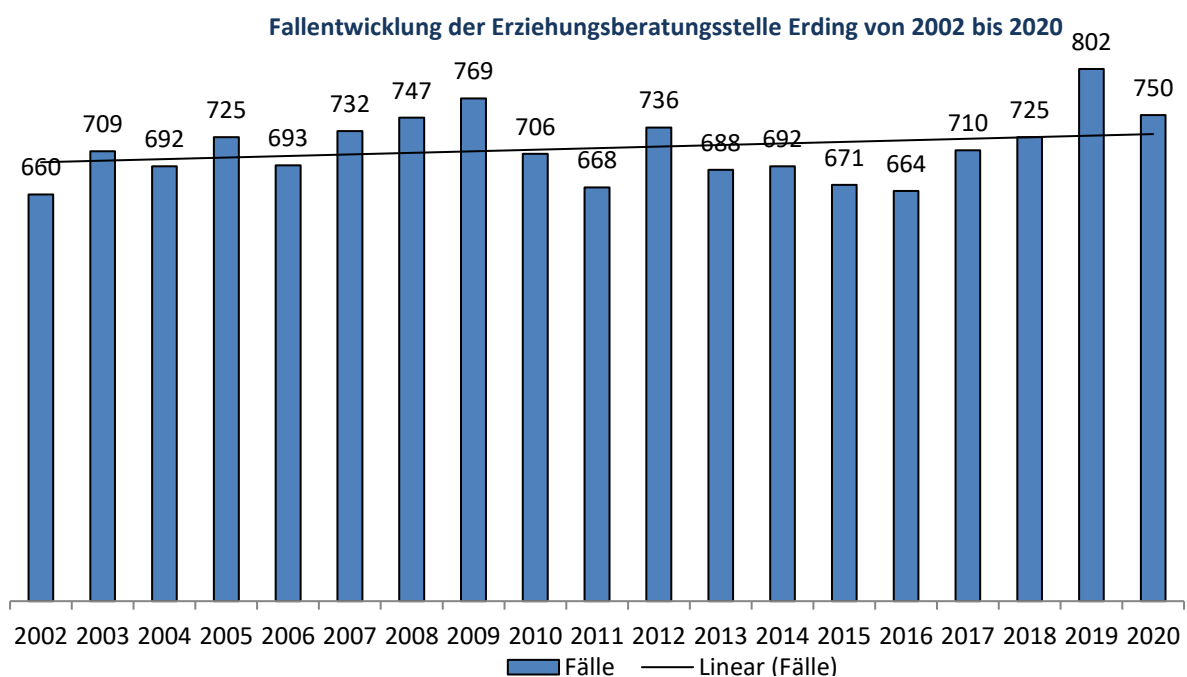
4. Angaben zu den betreuten Familien

Gesamtanzahl der Beratungsfälle:

Erziehungsberatung	732
ISEF-Beratungsfälle	18
Gesamtzahl der Beratungsfälle	750

Die Anzahl der Familien, die sich an die Beratungsstelle gewandt haben, gliedert sich in zwei Untergruppen. Die Aufteilung wurde notwendig, weil nur für die erste Gruppe, die für die weitere statistische Aufbereitung benötigten Daten vorliegen.

4.1 Erziehungsberatung



In dieser Statistik nicht enthalten sind Familien, die einen Termin vereinbart haben, zu diesem Termin aber nicht erschienen sind. 2020 waren es 17 Familien.

	2019	2020
Gesamtzahl der Familien	777	732
Davon aus dem Vorjahr übernommen	350	294
Davon Neu- und Wiederanmeldungen	427	438
Davon abgeschlossene Fälle	484	416

4.2 ISEF-Fälle

Wir hatten im Jahr 2020 **18 Fälle**, in denen wir als sogenannte „Insofern erfahrene Fachkräfte“ tätig waren: Näheres dazu unter 8.9.

4.3 Familienpaten

Zertifizierte Paten	Anzahl
Paten gesamt	34
davon ausgeschieden	27
derzeit ruhend	2
Vermittelbar/eingesetzt	5
weiblich	29
männlich	5
Berufstätigkeit der verfügbaren Paten	4
berentete verfügbare Paten	3

Unterstützte Familien 2020	Anzahl
Familien insgesamt	5
Alleinerziehende El- ternteile	3
Erreichte Kinder	13
davon Jungen	6
davon Mädchen	7
Kinder unter drei Jah- ren	4

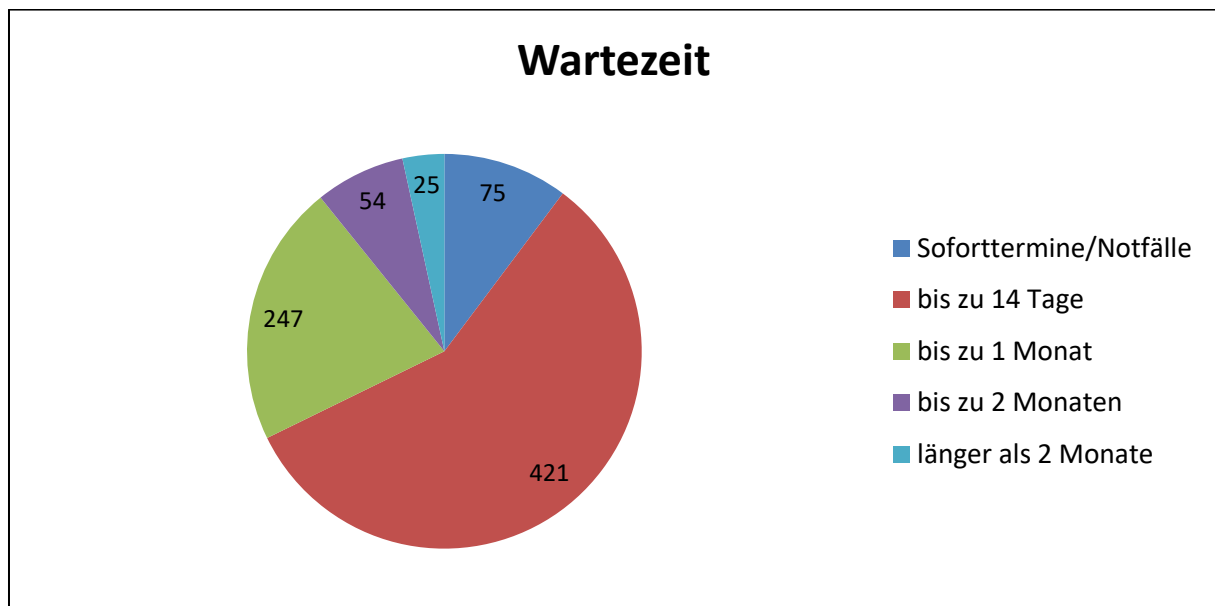
Derzeit sind 5 Paten einsatzbereit bzw. vermittelt, 27 Paten der insgesamt 34 geschul-ten Paten des Standortes sind ausgeschieden und 2 Paten sind auf eigenen Wunsch momentan nicht im Einsatz.

Im Jahre 2020 wurden 6 Patenschaften betreut. Davon wurden 3 Patenschaften ab-geschlossen.

Darüber hinaus wurden durch die Koordinatorin 8 weitere Anfragen für einen Famili-enpaten bearbeitet, bei denen zunächst keine Patenschaft zustande kam.

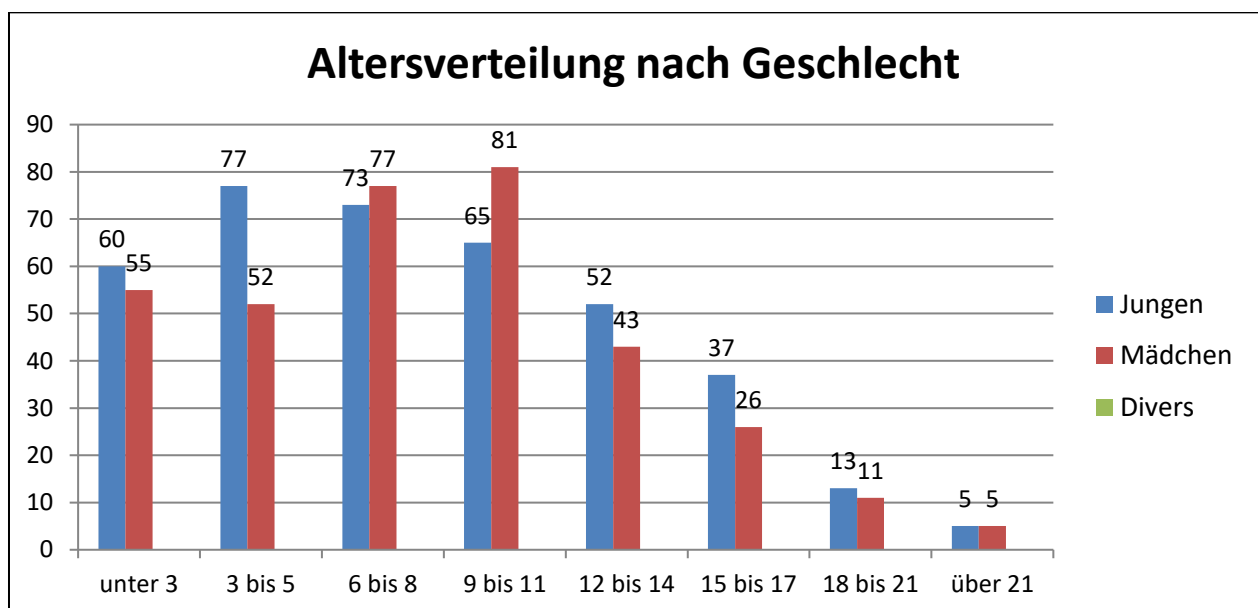
Näheres zum Projekt kann unter 8.1 nachgelesen werden.

4.4 Wartezeiten



79 Familien (11 %) nahmen eine Wartezeit von mehr als 4 Wochen in Kauf, um zu einer bestimmten Zeit und / oder bei einem bestimmten Berater*in einen Termin zu bekommen oder sie warteten auf ein Beratungsgespräch vor Ort.

4.5 Weitere Angaben zu den angemeldeten Familien



4,6 % der Jugendlichen waren beim Erstgespräch über 18 Jahre alt.

Insgesamt lebten **1451 Kinder** in den 732 Familien, die durch unser Beratungsangebot unmittelbar oder mittelbar als Geschwisterkinder erreicht wurden.

Nationalität der Klienten:

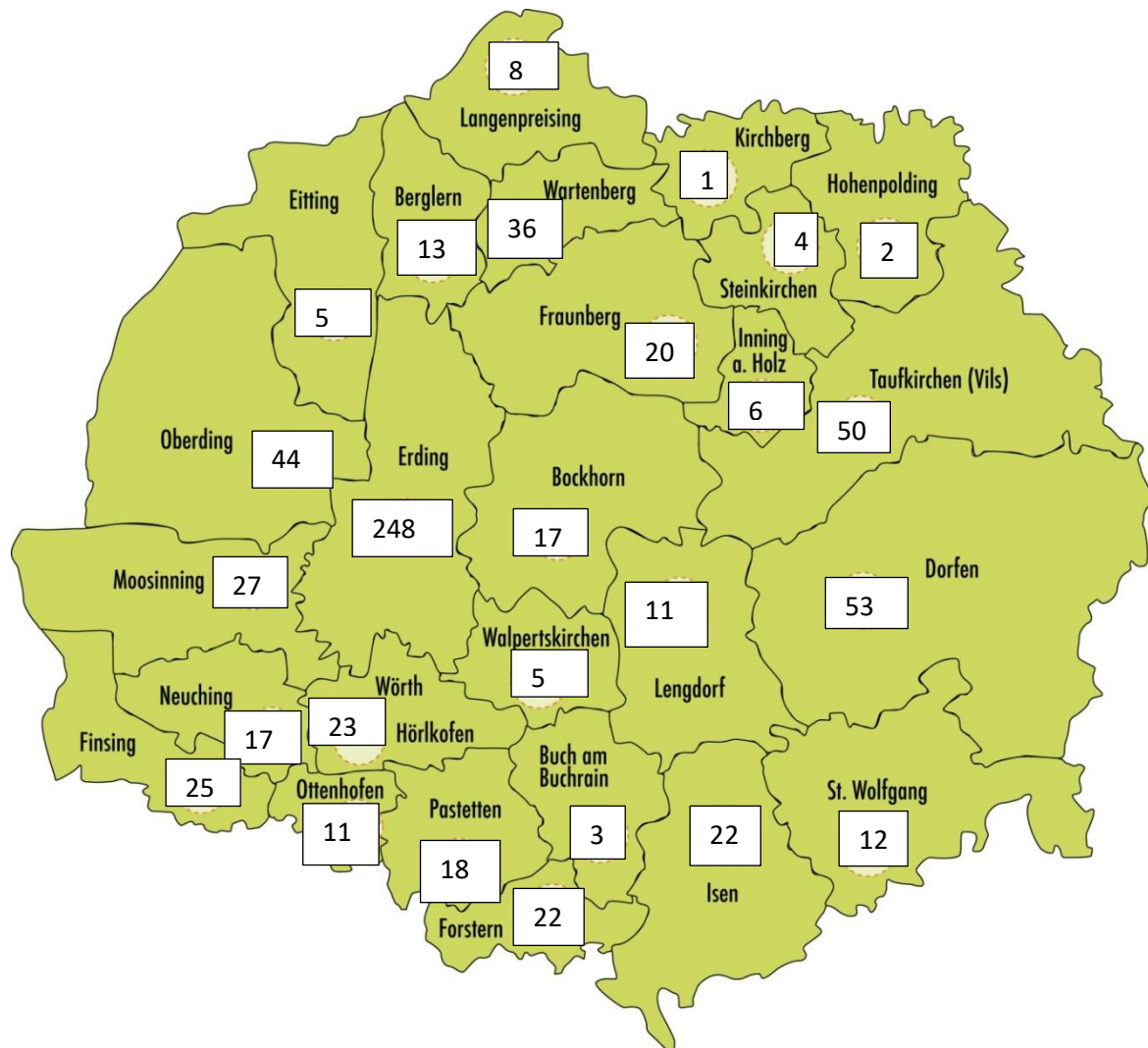
98 Familien (13,4 %) sprachen zuhause eine andere Sprache als Deutsch. Bei 180

von 732 Familien (24,6 %) hatte mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund. Die Zahlen zeigen, dass Familien mit Migrationshintergrund das Angebot der Erziehungsberatungsstelle sehr gut annehmen.

Transferleistungen

99 Familien (13,5 %) bekamen Transferleistungen vom Staat (Arbeitslosengeld I oder II, etc.).

Wohnorte der betreuten Familien

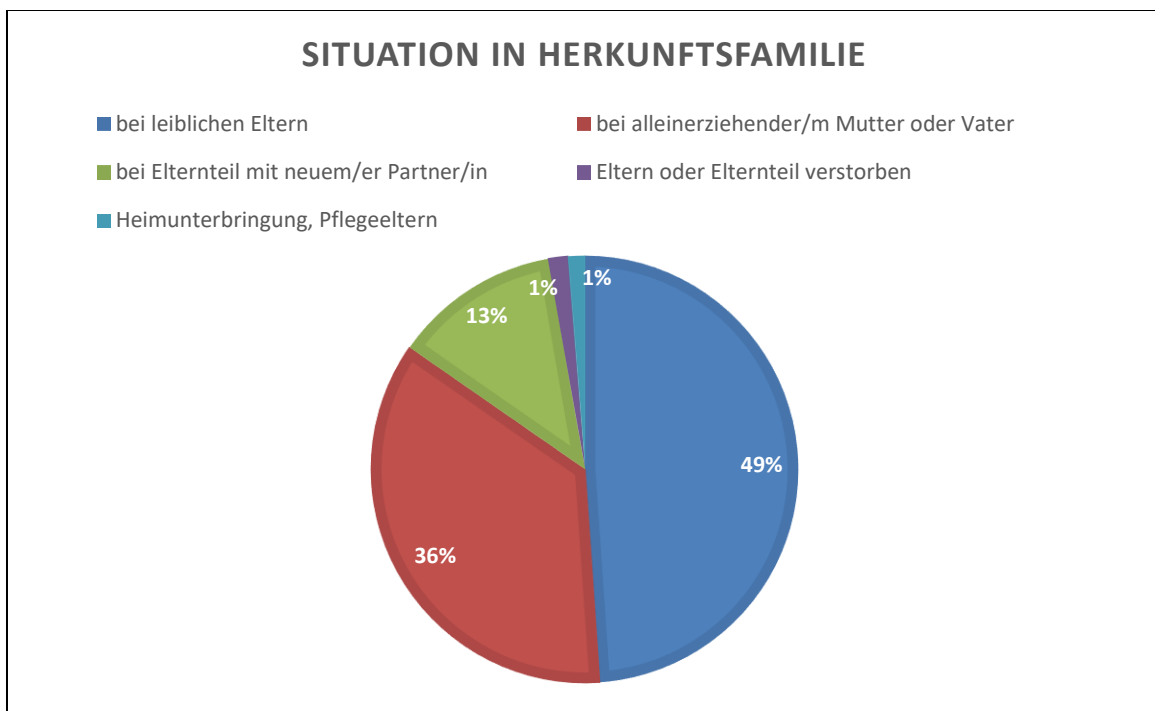


4,1 % der Familien lebten nicht im Landkreis.

Besuchte Einrichtungen/Schulformen der Klienten

Einrichtung	%
Grundschule	26,9
Kindertagesstätte	23,9
keine Institution/Zuhause	13,3
Gymnasium	10,1
Realschule	8,6
Mittelschule	8,1
Ausbildung	2,5
andere Schulform	1,9
Förderzentrum	2,7
Beruf	1,1
Fachoberschule	0,7
Berufsschule	0,1
Fachhochschule	0,1

Situation in der Herkunftsfamilie bei Beratungsbeginn



In nur 49% der Fälle lebte/n das Kind/die Kinder mit den beiden leiblichen Elternteilen zusammen.

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

5.1 Anregung zur Anmeldung

Anregung zur Anmeldung durch		%
Eltern / Sorgeberechtigte	223	30,5
Ehemalige Klienten / Bekannte	84	11,5
Zeitung / Internet / Flyer	77	10,5
Schule / Kindertagesstätte / Hort	68	9,3
Jugendamt FGH	60	8,2
Andere soziale Institutionen	51	7,0
Arzt / Klinik / Gesundheitsamt	44	6,0
Jugendamt sonstige	40	5,7
Gericht / Staatsanwaltschaft / Polizei	11	1,5
Junger Mensch selbst	5	0,7
Sonstiges	69	9,4

5.2 Initiative zur Anmeldung

Initiative zur Anmeldung durch		%
Mutter	548	75,6
Vater	100	13,8
Andere soziale Dienste	24	3,3
Andere Erziehungsberechtigte	21	2,9
Eltern gemeinsam	15	2,1
Klient selbst	12	1,6
Berater/Therapeut	5	0,7

5.3 Anmeldegründe

Die Gründe, die eine Familie veranlassen, Hilfe in der Beratungsstelle zu suchen, sind sehr unterschiedlich. Wir nennen hier die bei der telefonischen Anmeldung besonders häufig genannten Problemgruppen:

- Aktuelle Krisen und besondere Belastungen (z. B. Suiziddrohung, sexueller Missbrauch, Gewalt, Tod eines Elternteils)
- Probleme und Konflikte zwischen Eltern und Kindern
- Konflikte in den sonstigen Beziehungen eines Kindes (Schulklasse, Kindertagesstätte, Freunde)
- Elternkonflikte, Trennung, Scheidung, Umgangsstreitigkeiten
- Psychosomatische Beschwerden oder vermutete psychische Erkrankung eines Kindes (z. B. Essstörungen, Zwangshandlungen, Depressionen, Ängste, Einnässen etc.)
- Entwicklungsauffälligkeiten (unstillbares Schreien, Schlafprobleme, Fütterprobleme, exzessives Trotzen, Trennungsängste/Klammern)

- Lern- und Leistungsprobleme, Schulverweigerung, Mobbing, etc.
- Allgemeine Erziehungsfragen und Erziehungsprobleme

5.4 Fachliche Gründe für die Beratung

Zu Beginn der Beratung wird erfasst, welche Gründe aus Sicht der Beratungsfachkraft für die Erbringung der Leistung Erziehungsberatung vorliegen. Dabei können für jede Beratung zwei Gründe vorliegen.

Beratungsanlässe nach Katalog	Anzahl	%
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	460	37,77
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	235	19,29
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	162	13,30
Schulische und berufliche Probleme des jungen Menschen	123	10,10
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des jungen Menschen	122	10,02
Belastung des jungen Menschen durch die Problemlage der Eltern	93	7,64
Gefährdung des Kindeswohls	23	1,89

In der Summe der genannten Gründe wurden bei mehr als jedem dritten Kind / Jugendlichen Belastungen des Kindes durch familiäre Konflikte benannt. Dazu zählen z.B. Partnerkonflikte der Eltern, (Stief-)Eltern-Kind-Konflikte, schwierige Familienkonstellationen (Patchwork, etc.), Beratung aufgrund eines Gerichtsurteils, Umgangs- oder Sorgerechtsstreit sowie allgemein die Trennung/Scheidung der Eltern. 19,3 % der vorgestellten Kinder zeigten seelische Probleme, Entwicklungsprobleme oder Auffälligkeiten im Sozialverhalten. Diese Kinder litten z. B. unter Ängsten, Selbstwertproblemen, depressiven Verstimmungen, selbstverletzendem Verhalten oder zeigten aggressives Verhalten.

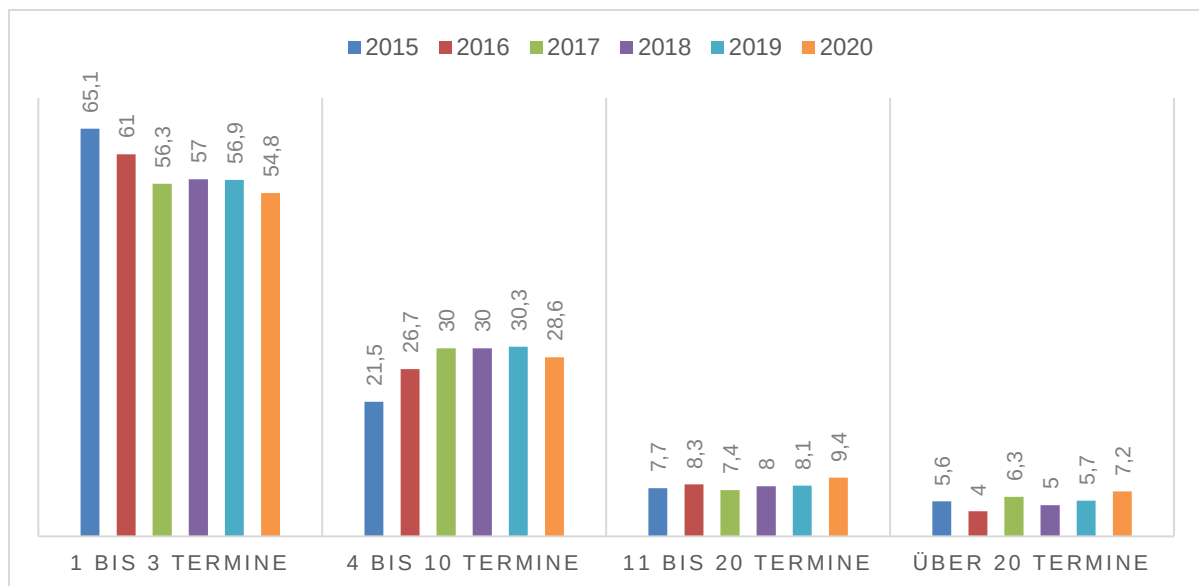
5.5 Trennung und Scheidung

374 Familien (51,1 %) waren aktuell oder früher von Trennung und Scheidung betroffen. Während die meisten Familien unsere Beratungsstelle aus eigenem Antrieb aufsuchten, wurden im vergangenen Jahr **24 hochstrittige Elternpaare vom Familiengericht** mit einer gerichtlichen Auflage zu einer Beratung verpflichtet (§156 FamFG).

Die Eltern sollen durch eine Beratung zu einer außergerichtlichen Einigung im Sinne des Kindeswohls kommen. Beratung kann hierbei helfen, die elterliche Kommunikation zu verbessern, so dass Eltern einvernehmliche Absprachen in Bezug auf ihre Kinder treffen und angemessene Lösungen für die Umgangskontakte finden können.

6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6.1 Anzahl der Gesprächskontakte



Anzahl der Gesprächskontakte in Prozent bezogen auf die abgeschlossenen Fälle

Im Jahr 2020 konnten noch 54,8 % der Fälle nach ein bis drei Beratungsterminen abgeschlossen werden. Sichtbar wird ein Trend hin zu komplexeren Fällen mit mehr Beratungsaufwand.

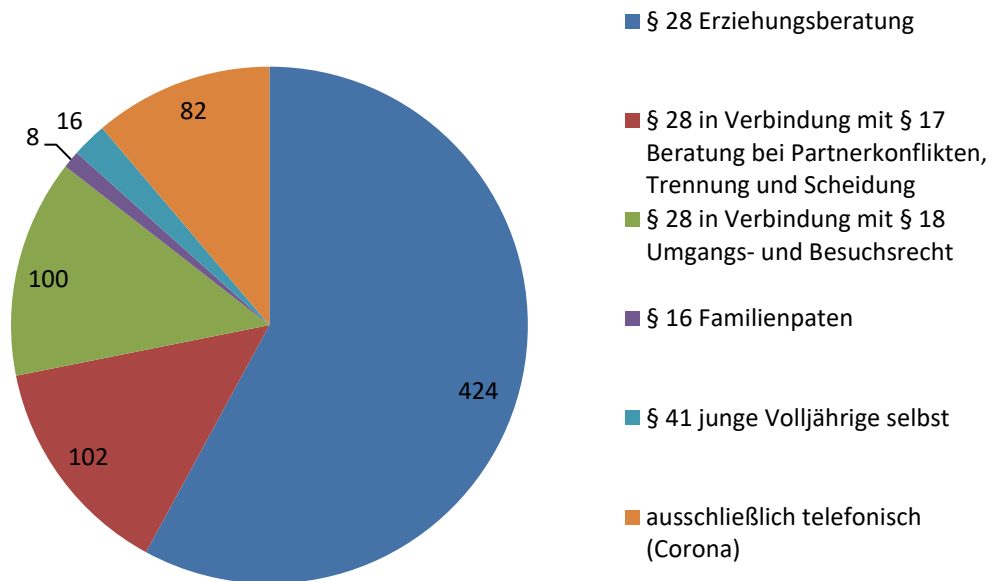
6.2 Art der Beratung und Therapiekontakte

Für unsere Leistungen im Kontakt mit den Klienten ergab sich folgende Verteilung:

Kontakt mit	2019 in %	2020 in %
Eltern bzw. Elternteil	60,7	70,9
Fallkooperation mit Laienhelferinnen, Erzieherinnen, Lehrerinnen etc.	12,8	13,5
Familie komplett	10,7	6,6
Gruppe / Eltern in Gruppensituation (SAFE-Kurs, KIB-Kurs)	8,1	1,8
Kind / Jugendlichen	7,7	7,1

Formen der Beratung	2019	2020
Beratungen Einzel (mind. 60 min.)	1496	2113
Telefonische Beratungen (mind. 30 min.)	256	445
Kooperation mit anderen Einrichtungen	232	194
Gruppe	178	42
Psychologische Diagnostik und Gutachtenerstellung	18	5
Hausbesuche und Hospitationen	25	20

Fallzuordnung nach dem SGB VIII



Genauere Angaben über die Aufgaben der Erziehungsberatung, die im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) festgelegt sind, finden Sie ab Seite 8 (Kapitel 3).

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

7.1 Teilnahme an Fort- und Weiterbildung / Fachtagungen

- Kinder im Blick, Trainerfortbildung Teil 1 und 2, vom 15.01. bis 17.01.2020 und vom 19.02. bis 21.02.2020 in München (Zuzana Louis und Andrea Uscharewitz)
- Eltern-Kleinkind-Beratung Teil 1, Frühkindliche Regulationsstörungen, Exzessives Schreien in den ersten Lebensmonaten, Schlafstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter, vom 03.02. bis 05.02.2020 in München (Kerstin Teichert)
- Weiterbildung in systemisch integrative Paar- und Familienberatung und Paar- und Familientherapie vom 06.02. bis 09.02.2020 in München (Zuzana Louis)
- Eltern-Kleinkind-Beratung Teil 2, Fütter-, Ess- und Gedeihstörungen sowie Kommunikations- und Beziehungsdiagnostik im Säuglings- und Kleinkindalter, Videogestützte Interaktionsleitung vom 13.07. bis 15.07.2020 in München (Kerstin Teichert)
- Fachtag Entwicklungs- und Bindungsbedürfnisse fremduntergebrachter Kinder in der frühen Kindheit, Bindungsentwicklung und psychosoziale Anpassung von Pflege- und Adoptivkindern, Gestaltung von Besuchskontakten von Pflegekindern am 14.10.2020 in München (Kerstin Teichert und Sabine Wolf)
- Eltern-Kleinkind-Beratung Teil 3, Entwicklungsdynamik und Störungen von Selbstvertrauen und Autonomie, Exzessives Trotzen und Klammern vom 26.10. bis 27.10.2020 in München (Kerstin Teichert)
- Eltern-Kleinkind-Beratung Teil 4, Frühkindliche Regulationsstörungen, Umgang mit Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im Säuglings- und Kleinkindalter, Supervision der Fälle der Teilnehmer*innen vom 30.11. bis 01.12.2020 in München (Kerstin Teichert)

7.2 Fallreflexion / Supervision

- Kollegiale Fallreflexion bei Bedarf
- Verpflichtende Fallreflexion bei Langzeitfällen (über 10 Termine)
- Externe Team-Supervision (4 x 2 Std. im Jahr)

8. Projektarbeit, Prävention und Gruppen

8.1 Familienpaten

Kerstin Teichert, Dipl.-Sozialpädagogin

Das Netzwerk Familienpaten wird vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert und wurde ursprünglich vom Deutschen Kinderschutzbund Landesverband in Bayern e.V., dem Bayerischen Landesverband des Katholischen Dt. Frauenbundes e.V. und dem Landesverband Mütter- und Familienzentren in Bayern e.V. ins Leben gerufen.

Die verbliebenen zwei der ursprünglich drei Netzwerkpartner organisieren für die einzelnen Standorte in Bayern regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen, Netzwerktreffen sowie Fachtage und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die FamilienpatInnen werden in einer sechstägigen Schulung auf ihr Ehrenamt vorbereitet und die gesamte Zeit hinweg durch die Koordinatorin begleitet. Es finden regelmäßig Treffen zum Erfahrungsaustausch oder Fortbildungen statt. Auch die Familien werden von der Koordinatorin besucht und der Bedarf für die Fortführung einer Patenschaft überprüft.

Die Patenschaften sind in der Regel zeitlich begrenzt (ca. 1 Jahr) und auf die individuellen Situationen der Familien zugeschnitten, wobei das Kindeswohl im Mittelpunkt der Begleitung steht.

Ehrenamtliche Familienpatenschaften sind ein niedrighschwelliges und unterstützendes Angebot für Familien, um diese bei der Bewältigung ihres Familienalltags zu unterstützen und einzelne Familienmitglieder zu entlasten oder zeitweise zu begleiten.

Häufig geraten Familien durch die vielfältigen tagtäglichen Herausforderungen in Bedrängnis und fühlen sich überfordert. Manche Familien wünschen sich hier einen verständnisvollen Menschen, der zu ihnen kommt und sie unterstützt. Die Paten und Patinnen können helfen, die Familien zu entlasten und präventiv Krisen vorzubeugen. Eine rechtzeitig eingesetzte Familienpatenschaft kann helfen, eine kostenintensive Jugendhilfemaßnahme zu vermeiden.

Aufgabenfelder für die Ehrenamtlichen können beispielsweise sein: Zuhören und da sein, mit den Kindern Zeit verbringen, Alltagsentscheidungen begleiten, helfen den Tag zu strukturieren, nützliche Kontakte und Netzwerke aufbauen, den Kontakt zu Beratungsstellen anbahnen oder bei Behördenangelegenheiten unterstützen. Bewährtes und Funktionierendes soll gestützt, gefördert sowie durch Hilfsangebote der Paten ergänzt werden.

Im Jahr 2020 meldeten sich durch verschiedene Zeitungsartikel acht Ehrenamtliche, die sich für das Patenprojekt engagieren wollten. Aufgrund der Corona-Situation, welche das ganze Jahr prägte, zogen sich jedoch einige Interessenten wieder zurück. So konnte im Herbst eine Schulung mit fünf Patinnen gestartet werden.

Ein Teil von ihnen begann auch direkt mit einer Patenschaft, um die Familien, welche insbesondere durch die Lockdown-Situationen belastet sind, zu unterstützen.

Im Jahresverlauf konnten sechs Familien begleitet werden. Bei zwei weiteren Familien kam es zu Kennenlerngesprächen mit der Familienpatin, jedoch noch zu keinem Pateneinsatz. Drei Patenschaften wurden beendet.

Da die meisten Familienpaten zur Risikogruppe zählen, pausierten zwei Ehrenamtliche komplett, andere reduzierten ihre Treffen mit den Familien.

Auf Patentreffen wurde verzichtet, dafür gab es vermehrt telefonischen Austausch mit der Koordinatorin Frau Teichert.

Frau Teichert nahm im Jahresverlauf an verschiedenen Austauschtreffen durch das Netzwerk Familienpaten teil. So konnte im Juli 2020 beispielsweise das 10-jährige Bestehen des Netzwerks Familienpaten mit einer kleinen Feierlichkeit begangen werden.

Ziel ist auch weiterhin die freien Kapazitäten der Familienpaten zielgerichtet einzusetzen und zu nutzen. Die bestehende Anzahl Ehrenamtlicher soll bewahrt und das vorhandene Fachwissen erweitert werden. Hierfür sind weiterhin Fortbildungen und Fachvorträge geplant.

Weitere Ehrenamtliche sollen mithilfe von Zeitungsartikeln akquiriert und geschult werden. Die begonnene Patenschulung soll im Frühjahr beendet werden und ggf. im Herbst eine weitere stattfinden.

Trotz der schwierigen Corona-Situation konnten auch im Jahr 2020 sehr viele Kinder erreicht und unterstützt werden.

	2020	2019
FamilienpatInnen aktiv - im Jahr gerade in einer Patenschaft tätig	375	472
Patenschaften Alle aktiven Patenschaften im Jahr	561	645
Kinder Anzahl mit den aktiven Patenschaften im Jahr erreichten Kinder	1.233	1.425
Ehrenamtsstunden Anzahl der geleisteten Ehrenamtsstunden der Familienpaten im Jahr	40.243	54.948

Quelle: Netzwerk Familienpaten – Jahresstatistik bayernweit (Vergleich 2019 und 2020)

8.2 Elternkurs „Kinder im Blick“

*Angelika Reichmann, Dipl.-Sozialpädagogin und
Zuzana Louis, Dipl.-Psychologin*

2020 konnte der Kurs „Kinder im Blick“ wegen der Corona-Pandemie, des Lockdowns und den entsprechenden Einschränkungen leider nicht durchgeführt werden. Über längere Monate hinweg wurde von der Durchführung des Kurses „Kinder im Blick“ (auch über Video) vom Familien-Notruf München abgeraten. Die Idee, den Kurs „mit Abstand“ sicher anzubieten, scheiterte an genügend großen Räumen um zwischen den einzelnen Teilnehmern den Mindestabstand zu wahren.

Dennoch kamen während des Jahres viele entsprechende Anmeldungen. Seit vielen Jahren gehört dieser Kurs zu den regelmäßig stattfindenden Angeboten der Erziehungs- und Familienberatungsstelle. Die Eltern und auch wir als Beratungsstelle und Kursleiter bedauerten es sehr, dass wir uns bis zum nächsten Jahr gedulden müssen. Da der Kurs „Kinder im Blick“ grundsätzlich zu unseren Angeboten gehört, sei er hier dennoch beschrieben:

Dieser Kurs ist ein wissenschaftlich fundiertes Angebot, das speziell für Eltern nach der Trennung entwickelt wurde.

Wenn Eltern sich trennen, gerät Vieles aus den Fugen und es fällt schwer, die Kinder im Blick zu behalten. Väter und Mütter sind oft gestresst durch die vielen Veränderungen und die Trennungssituation erfordert viel Kraft, Zeit und Nerven. Besonders in dieser Zeit brauchen Kinder die Aufmerksamkeit und Zuwendung der Eltern um die Trennung gut zu überwinden.

Deshalb der Titel „Kinder im Blick“, damit Eltern wieder verstärkt ihr Augenmerk auf ihre Kinder richten und auf alles, was Kinder - und sie selbst - in dieser Zeit brauchen. Der Kurs wurde an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) in Zusammenarbeit mit dem Familien-Notruf München e. V. entwickelt und durch das Sozialministerium gefördert und basiert unter anderem auf Ergebnissen aus der Stress- und Scheidungsforschung.

Im ersten Teil geht es um die Stabilisierung der eigenen Person als Mutter oder Vater. Wie können Eltern „Inseln im Stressmeer“ finden, die ihnen wieder mehr Kraft und Ruhe geben um für die Kinder besser emotional erreichbar zu sein? Welche Werte und Ziele leiten Eltern in der Beziehung zu ihrem Kind und wie können sie ihrem Kind dadurch Orientierung geben.

Der nächste Schwerpunkt beschäftigt sich ganz konkret mit der Situation der Kinder. Was stärkt ihre Persönlichkeit und vertieft die Bindung zwischen Kind und Eltern? Was hilft Kindern bei schwierigen Gefühlen wie Wut, Angst, Schuld, Traurigkeit um diese besser regulieren zu können?

Der dritte Schwerpunkt behandelt die oft schwierige Kommunikation mit dem anderen Elternteil. Wenn den Eltern ein respektvoller Umgang miteinander gelingt, hat dies positive Auswirkungen auf das Lebensgefühl von Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit der Kinder.

Der letzte Kursteil befasst sich mit neuen Familienkonstellationen; mit der Situation, wenn ein neuer Partner, eine neue Partnerin hinzukommt oder eine Patchwork Familie entsteht. Es geht um die Frage, was jeder braucht um sich gut mit der neuen Situation zurechtzufinden.

Alle diese Inhalte werden im Laufe von sieben Treffen vermittelt. Sie beinhalten Kurzvorträge, Informationsvermittlung und entsprechende Rollenspiele, um das neu Erfahrene auszuprobieren.

8.3 Die Erdinger Sprechstunde für „Schreibabys“ *Eine frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung*

*Sabine Wolf, Dipl.-Psychologin
Andrea Uscharewitz, Dipl.-Sozialpädagogin und
Kerstin Teichert, Dipl.-Sozialpädagogin*

Die Förderung Früher Hilfen für gefährdete Kinder und ihren Eltern tritt in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit und wird als gesellschaftliche Aufgabe wahrgenommen. Deshalb gibt es seit 2009 in Erding eine frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung.

Im Rahmen des Förderprogrammes des Bayerischen Sozialministeriums konnte eine weitere Kollegin diese Fortbildung durchlaufen. Frau Kerstin Teichert unterstützt seit 2020 als zusätzliche Beraterin diesen Bereich.



Die „Erdinger Sprechstunde für Schreibabys“ richtet sich an Eltern von Säuglingen und Kleinkindern (0 bis 3 Jahre) mit frühkindlichem Schreien, Ein- und Durchschlafproblemen, Fütter- und Essproblemen und allen in dieser Altersgruppe einschlägigen Erziehungs- und Entwicklungsproblemen (wie z. B. übermäßige Wut- und Trotzanfälle, chronische Unruhe und Spielunlust, Trennungsängste und Klammern).

Gerade bei den sog. „Schreibabys“ ist die Unterstützung der Eltern wichtig, um der Eltern-Kind-Beziehung zu einem gelungenen Start zu verhelfen und den Eltern das Selbstvertrauen zu geben, auch künftige Krisen bewältigen zu können. Ein wesentliches Beratungsziel besteht darin, den Eltern bei der Bewältigung ihrer Hilflosigkeit und Überforderung und den daraus eventuell entstehenden aggressiven Impulsen zu helfen, um im schlimmsten Fall eine drohende Misshandlungsgefahr abzuwenden. So kommen Eltern bei exzessivem Schreien des Kindes und bei den nächtlichen Schlafstörungen durch eigenen Schlafentzug und Erschöpfung, aber auch durch Hilflosigkeit und Verzweiflung an ihre Belastungsgrenzen und erleben nicht selten Zustände der Aggression oder auch der Depression. Das Risiko einer Gefährdung zu minimieren, ist die wesentliche Aufgabe der Beratung. Damit leistet diese frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung einen wichtigen Beitrag zu den „Frühe Hilfen“ für die Eltern in unserem Landkreis.

Im Jahr 2020 nahmen **52 Familien** dieses Angebot wahr. Der zeitliche Rahmen dabei war bedarfsorientiert und hatte einen Umfang von einem Termin bis zu acht Terminen.

8.4 Psychoedukative Elterngruppen und Feinfühligkeitstraining als unterstützendes Angebot für mehrfach-belastete Familien

*Andrea Uscharewitz, Dipl.-Sozialpädagogin und
Sabine Wolf, Dipl.-Psychologin*

Seit 2008 gibt es psychoedukative Elterngruppen für mehrfach belastete Familien an unserer Stelle. Dies ist ein offenes, fortlaufendes Gruppenangebot. Zugangswege zur Teilnahme an diesen Gruppen sind das Jugendamt, Selbstvorstellung und Klienten aus der Sprechstunde für Schreibabys.



In diesen Gruppen liegt ein besonderes Gewicht darauf, dass sich auch unter belasteten Umständen eine stabile und gesunde Eltern-Kind-Beziehung entwickeln kann. Viele der teilnehmenden Eltern können wenig auf eigene, positive Beziehungserfahrungen zurückgreifen. Deshalb ist ein wichtiger Baustein in der Gruppe die Förderung von Einfühlungsvermögen der Eltern dem Baby/Kleinkind gegenüber. So wird es den Eltern möglich, auf die kindlichen Signale angemessen, prompt und zuverlässig zu reagieren. Dies ist die Voraussetzung für tragfähige und gesunde Bindungen zwischen den Kindern und ihren Eltern und bietet Schutz gegen die Entwicklung von Bindungsstörungen. Dabei dient die angeleitete Gruppe als Modell einer guten Beziehungserfahrung.

Auch 2020 gab es **zwei parallel laufende Gruppen**, die im **dreiwöchigen Rhythmus** stattfanden. Zusätzlich wurde eine intensive Einzelberatung durchgeführt, die neben Beratungsgesprächen auch Kriseninterventionen beinhaltete. Auch das Video-Interaktionstraining (sog. „Feinfühligkeitstraining“) wurde den Eltern dieser Gruppen einzeln angeboten. Corona bedingt konnten die Gruppen jedoch leider nur bis März 2020 vor Ort durchgeführt werden. Nach einer mehrmonatigen Pause, wurden dann im Sommer 2020 nochmals einige Treffen im Stadtpark Erding organisiert. Dieses Angebot nahmen die Eltern sehr gerne und mit Freude wahr. Ab Oktober 2020 fanden Corona bedingt keine weiteren Treffen statt.

Diese offenen Gruppenangebote nahmen im Berichtsjahr insgesamt 12 Familien wahr.

8.5 Gruppe für Kinder psychisch belasteter Eltern

*Andrea Uscharewitz, Dipl.-Sozialpädagogin und
Annette Horn, Dipl.-Psychologin*

Derzeit leben in Deutschland ca. 3,8 Millionen Kinder und Jugendliche mit einem psychisch kranken Elternteil. Dies kann nahezu alle Lebensbereiche des Kindes, wie z.B. Familie, Schule und Freundeskreis beeinflussen. Kinder, die in Familien mit psychisch kranken Eltern aufwachsen, sind somit in vielfältiger Weise betroffen und haben ein deutlich erhöhtes Risiko im Verlauf ihres Lebens selbst zu erkranken. Die psychische Belastung oder Erkrankung ihrer Eltern trifft Kinder und Jugendliche oft schwer. Sie können Ängste entwickeln, sich unsicher, schuldig, ohnmächtig, isoliert und allein gelassen fühlen.

Deshalb will die Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Erding ein präventives und Resilienz förderndes Angebot für diese Kinder im Landkreis anbieten. Mit diesem niedrigschwelligen präventiven Angebot wollen wir diese Kinder in ihrem Entwicklungsprozess stärken und ihnen ein Wissen über die elterliche Erkrankung vermitteln. Für die Erarbeitung eines Gruppenkonzeptes konnten wir von November 2019 bis Juli 2020 eine Psychologiepraktikantin gewinnen, die einen großen Teil der Vorarbeit leistete. Da vielerorts bereits erfolgreich Gruppen für Kinder und Jugendliche psychisch kranker Eltern durchgeführt werden, begann die Praktikantin mit Hilfe eines kleinen Fragenkatalogs Anregungen und Informationen von anderen Beratungsstellen zu sammeln. Wir informierten uns über erfolgreiche Gruppenkonzepte und identifizierten wichtige Ansprechpartner im Landkreis, die vorrangig Kontakt zu psychisch kranken Eltern haben. Es wurde ein Flyer für die Eltern und die betroffenen Kinder entworfen, um über die Netzwerkpartner auf unser Angebot aufmerksam machen zu können.

Im Herbst 2020 wollten wir dann mit einem ganz konkreten Gruppenangebot für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren und mit regelmäßigen Elterngesprächen starten. Corona bedingt konnte diese Idee leider nicht umgesetzt werden und ist nun für den Herbst 2021 geplant.

8.6 Aufsuchende Arbeit

Seit 2019 gibt es Familienstützpunkte in Dorfen, Forstern und Taufkirchen (Vils), 2020 kam ein weiterer in Wartenberg dazu. Ziel ist es Konzepte und Ideen zu entwickeln, Familien, Jugendliche und Kinder bei ihren Anliegen und Fragen rund um Erziehung und Entwicklung zu begleiten, aber auch bei belasteten Lebensumständen frühzeitig und zielgerichtet zu unterstützen. Hierbei ist für alle Hilfsangebote ein möglichst niedrigschwelliger Zugang wesentlich, um eine möglichst einfache Kontaktaufnahme zu gewährleisten. Darüber hinaus erfordern spezielle Belastungssituationen ein Angebot im direkten sozialen Umfeld.

Die Erziehungs- und Familienberatung Erding bietet direkt an den Familienstützpunkten Beratungstermine nach vorheriger Terminvereinbarung an, vertreten durch Frau Angelika Reichmann in Dorfen, Frau Annette Horn in Forstern sowie Frau Jana Tauber in Taufkirchen (Vils) und Wartenberg. Obwohl der Standort der Erziehungsberatung in Wartenberg erst seit März 2020 besetzt ist, zeigen die ersten Eindrücke deutlich, dass das Angebot positiv angenommen wird.

Im Rahmen des Vortrags „Geschwisterrivalität“, welcher durch die Familienstützpunkte organisiert wurde, stellte sich die Beratungsstelle ebenfalls vor.

8.7 Laienhilfeprojekt

*Jürgen Wagner, Dipl.-Sozialpädagoge und
Jana Tauber, Dipl.-Sozialpädagogin*



Die Laienhilfe ist eine Hausaufgabenhilfe, die eine 1:1 Betreuung darstellt. Dadurch bekommt sie eine Intensität, die durch die spezielle Bedürftigkeit gerechtfertigt wird, die sowohl das jeweilige Kind und sein familiäres Umfeld auszeichnet.

Die Laienhilfe gibt es seit über einem Vierteljahrhundert und erfreut sich nach wie vor einer hohen Nachfrage, auch wenn in den letzten Jahren die zunehmende Ganztagsbetreuung eine Umsetzungsmöglichkeit dieser speziellen Hilfe erschwerte und seltener machte.

2020 wurde 21 Kindern von 17 Helferinnen geholfen. Insgesamt wünschten sich 41 Familien eine Unterstützung durch eine Laienhelferin. Diese Anfragen konnten leider nicht alle bedient werden aufgrund Corona bedingten notwendigen Einsparmaßnahmen. Wir sind sehr froh für das Jahr 2021 diese wertvolle Hilfe, gerade in dieser Zeit wieder anbieten zu können.

Im Juli 2020 verließ Frau Kathrin Jonas zu unserem großen Bedauern aus privaten Gründen unser Beratungsteam. Seit Oktober 2020 ist Frau Jana Tauber mit diesem Projekt betraut.

8.8 Vorträge und Elternabende

- Im Rahmen eines Elternabends wurde im Kinderhaus Isen die Erziehungs- und Familienberatungsstelle mit ihren Aufgaben und Angeboten im Landkreis Erding vorgestellt. Inhaltlich wünschte sich die Einrichtung praktische Orientierungshilfen für den Familienalltag und wie Eltern im Umgang mit den unangenehmen Gefühlen ihrer Kinder gestärkt werden können (30 Teilnehmer).
- In der Gemeinde Pastetten fand ein Elternabend zu diesem Thema statt mit den Fragen: Welche Formen sexueller Übergriffe und Gewalt gibt es, wie zeigt sich sexuelle Gewalt in den sozialen Medien, welche Strategien verfolgen Täter*innen, welche Signale und Symptome können auf sexuelle Gewalt hinweisen und was sind Schutzfaktoren für Kinder und Jugendliche und was können Eltern tun (ca. 50 Teilnehmer).
- Auch die Jugendwarte der Jugendfeuerwehren des Landkreises Erding interessierten sich im Sommer für einen Vortrag zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und wie institutionelle Schutzkonzepte zur Prävention entwickelt werden können (ca. 60 Teilnehmer).
- Im Kindergarten Berglern stellten wir die Aufgaben unserer Beratungsstelle den Mitarbeiterinnen vor (10 Teilnehmerinnen).

8.9 „Insofern erfahrene Fachkraft“ (ISEF), Prävention von sexualisierter Gewalt und Schutzkonzepte

Seit 2013 bietet die Beratungsstelle gemeinsam mit dem Jugendamt, allen sozialen Institutionen im Landkreis, die nicht selbst eine entsprechende Fachkraft stellen können, diese Unterstützung an. Es handelt sich dabei um ein gesetzlich vorgeschriebenes Vorgehen nach den §§ 8a/b SGB VIII zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung.

Alle Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, können diese Beratung in Anspruch nehmen, sobald sie Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung sehen. Wir bieten ihnen fachliche Beratung und Begleitung bei der Gefährdungseinschätzung und unterstützen sie bei der Erarbeitung eines Schutzplanes und bei der Reflexion der eigenen fachlichen Rolle.

Im letzten Jahr waren wir in **18 Fällen** beratend tätig.

Der Umgang mit sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche wird nicht nur in der breiten Öffentlichkeit vermehrt diskutiert, sondern führt auch im Landkreis Erding ganz konkret zu Anfragen nach Vorträgen zum Thema **Prävention von sexualisierter Gewalt**.

Bei einem Elternabend in Pastetten wurden folgende Fragen thematisiert:

Welche Formen sexueller Übergriffe und Gewalt gibt es, wie zeigt sich sexuelle Gewalt in den sozialen Medien, welche Strategien verfolgen Täter*innen, welche Signale und Symptome können auf sexuelle Gewalt hinweisen, was sind Schutzfaktoren für Kinder und Jugendliche und was können Eltern tun.

Auch Jugendvereine interessierten sich im Sommer für einen Vortrag zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und wie **institutionelle Schutzkonzepte zur Prävention** entwickelt werden können.

Konzepte zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Jugend- und Eingliederungshilfe sind seit dem 1. Januar 2012 gesetzlich vorgeschrieben. Einrichtungen, die Kinder und Jugendliche betreuen, bilden und erziehen, brauchen ein Schutzkonzept. Grundsätzlich geht es dabei um den Schutz vor jeder Form von Gewalt. Schutzkonzepte sind ein Bündel von Maßnahmen, um Risiken im eigenen Bereich zu erkennen und Gewalt zu verhindern. Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche in der Einrichtung vor Übergriffen sicher sind und dass sie kompetente Ansprechpersonen finden, wenn sie – wo auch immer – Gewalt erlebt haben.

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle setzt sich als Einrichtung eines kommunalen Trägers ebenfalls mit diesem Thema auseinander und arbeitet fortlaufend an einem eigenen Schutzkonzept.

9. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

Angebot für alle Institutionen im Landkreis

- Beratung als „Insofern erfahrene Fachkraft nach §§ 8a/b SGB VIII (ISEF) in Fällen der Kindeswohlgefährdung in Kooperation mit dem Jugendamt (siehe 8.7)

Einzelfallbezogene Kooperation

- Mit unterschiedlichen Einrichtungen je nach Fallkonstellation

Kooperationstreffen / Arbeitskreise / Gremien

- EB und Erziehungshilfeteam des Jugendamtes
- EB und Familiengerichtshilfeteam des Jugendamtes
- EB und Team Pflegekinderwesen des Jugendamtes
- EB und PROP e.V.
- EB und Therapienetz Essstörungen
- EB und SPDI
- AK Jugendarbeit
- AK Häusliche Gewalt
- AK Gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- RPV Erding Hauptversammlung (ehemals PSAG)
- EB- Leiter-Treffen
- Jugendhilfeausschuss
- Netzwerktreffen Familienpaten
- Netzwerktreffen KoKi
- AK Prävention
- AK „Säule 3 Kein Talent darf verloren gehen“
- AK Bildungsregion
- AG „digitale Bildungsregion“

An dieser Stelle gilt unserer großer Dank allen Netzwerkpartner. Durch die Besonderheiten im Jahr 2020 sind viele Netzwerktreffen und Arbeitskreise Corona bedingt entfallen. Trotz allem gab es einen großen Zusammenhalt und man unterstützte sich gegenseitig in diesem besonderen Jahr.

Festakt zum 10-jährigen Bestehen der Schreibambulanz

Wir fühlten uns sehr geehrt, dass anlässlich des 10-jährigen Bestehens unserer Angebote im Bereich Frühe Hilfen ein Festakt stattfand. Herr Landrat Martin Bayerstorfer und Frau Isabella Gold, Leiterin des Referats Jugendpolitik, Jugendhilfe Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Integration (StMAS) konnten als Festredner gewonnen werden und zeigten damit ihre Anerkennung und Wertschätzung (siehe Presseartikel). An dieser Stelle möchten wir uns vor allem bei unserem Landrat, Herrn Martin Bayerstorfer, unserer Abteilungsleiterin Frau Andrea Wolf (bis Nov. 2020) und unserem Abteilungsleiter Herrn Hildenbrand (seit Dez. 2020) für die Art und Weise ihrer Leitung und Unterstützung bedanken: Ein herzliches Dankeschön. Weiterhin bedanken wir uns bei den politischen Entscheidungsträgern in den

verschiedenen Ausschüssen und Gremien und dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration für die fortwährende Förderung und Anerkennung unserer Einrichtung.

Pressearbeit



Mit 802 Fällen im Jahr 2019 hat die Familien- und Erziehungsberatungsstelle des Landkreises einen neuen Rekordwert.
Symbolbild. © dpa / Andreas Gebert

Erziehungsberatungsstelle erreicht mit über 800 Fällen einen neuen Rekordstand

VON HANS MORITZ

Erding – Die Familien- und Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Erding war 2019 so stark gefordert wie noch nie: 802 Fälle bearbeiteten die Psychologen und Sozialpädagogen. Tendenziell nimmt die Beratungsintensität und -dauer zu. Das erstmalige Überspringen der 800er-Marke dürfte aber auch an neuen Aufgaben liegen, vor allem das Engagement in den voriges Jahr eröffneten Familienstützpunkten in Taufkirchen, Dörfen und Forstern. Im Jugendhilfeausschuss stellte Sabine Wolf, Leiterin der Beratungsstelle, den Jahresbericht vor.

Zu den Beratungsanlässen sagte Wolf, in mehr als jedem dritten Fall (418/35,6 Prozent) gehe es um Belastung junger Menschen durch familiäre Konflikte. Ein Fünftel (230/19,8 %) sei wegen Entwicklungsauffälligkeiten und seelischen Problemen vorstellig geworden. 155 Fälle (13,2 %) betrafen die eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern. Ähnlich hoch laut Wolf: der Anteil junger Menschen mit schulischen und beruflichen Problemen (145/12,3 %) sowie mit Auffälligkeiten im Sozialverhalten (139/11,8 %). Das Wohl des Kindes war in 15 Fällen (1,3 %) gefährdet.

„Die Gründe, warum Familien die Beratungsstelle aufsuchen, sind vielfältig“, erklärte Wolf. Besonders häufig seien aktuelle Krisen und besondere Belastungen, etwa angedrohte Selbsttötungen, sexueller Missbrauch, Gewalt oder Tod eines Elternteils. Aber auch Konflikte in den Familien seien häufig Auslöser für Beratungsgespräche, ebenso Streit der Kinder in

Schule, Kindertagesstätte oder Freundeskreis. Hinzu kommen laut Wolf psychosomatische Störungen und vermutete psychische Erkrankungen von Kindern, etwa Essstörungen, Zwangshandlungen, Depressionen, Ängste und Einnässen. Weitere Auslöser seien Entwicklungsauffälligkeiten wie unstillbares Schreien, Schlaf- und Fütterprobleme, exzessives Trotzen und Trennungsängste.

Wolf bilanzierte, dass mehr als jede zweite betreute Familie (53,2 %) aktuell oder früher von Scheidung betroffen gewesen sei. 28 hochstrittige Elternpaare hätten vom Familiengericht die verpflichtende Auflage erhalten, sich an die Beratungsstelle zu wenden.

Der Großteil der Kinder ist zwischen drei und 14 Jahre alt. Nur 3,7 Prozent waren beim Erstgespräch über 18. 350 Fälle wurden nach Angaben der Leiterin aus dem Vorjahr übernommen, 427 kamen neu hinzu, 484 konnten abgeschlossen werden.

Die Erziehungsberatungsstelle versucht, möglichst schnell in Kontakt mit den belasteten Familien zu treten. Der Großteil bekam binnen 14 Tagen (341) beziehungsweise einem Monat (247) einen Termin. In diesem Zusammenhang wies Wolf darauf hin, dass man keine Einrichtung der Akuthilfe sei, dafür gebe es eigene Angebote. Knapp 60 Prozent der Fälle konnten nach einem bis drei Terminen abgeschlossen werden. „Allerdings sehen wir einen Trend zu komplexeren Fällen mit höherem Aufwand“, erklärte Wolf.

Auch darauf ist der neue Höchststand von 802 Fällen zurückzuführen. 725 waren es 2018. Der bisherige Höchstwert war 2009 mit 769 Fällen erreicht worden.

32 Familien suchten die Schreibbabyambulanz des Landkreises auf. Ihr Ziel ist, Familien zur Seite zu stehen, um in letzter Konsequenz Gefahren für das Kind durch seine Eltern abzuwenden, die durch das permanente Schreiben überfordert sind und dadurch aggressiv werden können.

Eine bedenkliche Entwicklung ist bei den Familienpaten zu beobachten, die ehrenamtlich überforderten Familien beispringen. Von den 29 registrierten Paten sind laut Wolf 22 ausgeschieden, zwei lassen ihr Engagement auf eigenen Wunsch hin ruhen. Nur fünf, so Wolf, seien derzeit im Einsatz. Sieben Patenschaften wurde voriges Jahr betreut, sechs davon abgeschlossen.

7. Juli 2020, 22:08 Uhr Mit Hygiene-Konzept

Persönliche Termine in Erziehungsberatung

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Landkreises Erding konnte aufgrund der Corona Krise in den letzten Monaten ausschließlich telefonische Beratungen anbieten. Seit Mitte Juni dürfen auch wieder persönliche Gesprächstermine vereinbart werden. Das teilt die Pressestelle des Landratsamts Erding mit. "Die Mitarbeiter/Innen der Erziehungs- und Familienberatungsstelle im Landkreis Erding freuen sich, dass Sie wieder in vollem Umfang für Sie da sind", heißt es in dem Schreiben. Wie das Amt weiter ausführt, arbeitet die Beratungsstelle in ihren Räumen nach dem Hygienekonzept des Landratsamtes und achtet auf angemessenen Abstand, frische Luft und das Tragen eines Mundnasenschutzes. Selbstverständlich sei es aber für jede Bürgerin und jeden Bürger auch weiterhin vorbehaltlos möglich, eine telefonische Beratung in Anspruch zu nehmen. Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle befindet sich in der Roßmayrgasse 13 in Erding. Anmeldung und Anfragen sind möglich unter der Telefonnummer 08122/8920530, Montag bis Freitag von 7.30 bis 12.30 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 14 bis 17 Uhr. Terminvereinbarungen immer Montag bis Freitag von 7.30 bis 17 Uhr.

10 Jahre Schreibbabyambulanz und Koordinierungsstelle (KoKi)

Im Rahmen eines Festakts würdigte Landrat Martin Bayerstorfer diese besonderen Angebote als essentielle Unterstützungsleistungen in einem der Landkreise mit der jüngsten Bevölkerung in ganz Deutschland.



Seit 2009 gibt es Angebote der Frühen Hilfen an der Erziehungs- und Familienberatungsstelle. Zum einen handelt es sich dabei um ein therapeutisch-pädagogisches Gruppenangebot als Hilfe für den Aufbau einer sicheren Bindung zwischen Eltern und Kind und zur Prävention von Bindungsstörungen. Die dazu notwendige Fortbildung der Mitarbeiter wurde vom bayr. Sozialministerium initiiert und finanziert. Zum anderen wird ein Einzelberatungsangebot für Eltern von Babys und Kleinkindern mit Regulationsstörungen vorgehalten, hier im Landkreis „Erdinger Sprechstunde für Schreibbabys“ genannt. Auch dies wurde gefördert und initiiert durch das bayr. Sozialministerium. Obwohl das Minis-

terium ab 2011 keine weiteren Fördermittel zur Verfügung gestellt hat, wurde das Angebot im gleichen Umfang durch den Landkreis weitergeführt. Diese besonderen Angebote der Frühen Hilfen führten zu einer deutlichen Zunahme der Anmeldungen von Familien mit Kindern unter drei Jahren. Durch diese entwicklungspsychologischen Einzelberatungs- und Gruppenangebote können Eltern gut unterstützt werden, um der Eltern-Kind-Beziehung zu einem gelungenen Start zu verhelfen und den Eltern das Selbstvertrauen zu geben, auch künftige Krisen bewältigen zu können. Ein wesentliches Beratungsziel besteht darin, den Eltern bei der Bewältigung ihrer Hilflosigkeit und Überforderung und den daraus evtl. entstehenden aggressiven Impulsen zu helfen, um im schlimmsten Fall eine drohende Misshandlungsgefahr abzuwenden. Damit leisten die Angebote der Frühen Hilfen an der Erziehungs- und Familienberatungsstelle einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention. Die Koordinierende Kinderschutz-Stelle, kurz KoKi, wird ebenfalls durch den

Freistaat Bayern gefördert und begleitet den Aufbau einer positiven Eltern-Kind-Bindung sowie das gesunde Aufwachsen der Säuglinge und Kleinkinder. Das Angebot reicht von Informationen für Eltern von Neugeborenen mithilfe der umfangreichen Elterninfo-Mappen bis hin zu niederschweligen Beratungsleistungen für werdende Eltern. Darüber hinaus werden über Familienhebammen und Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpflegerinnen die Eltern zu Themen wie Stärkung der Eltern-Kind-Bindung, Stillberatung/Babyernährung und dem Lesen der Signale des Kindes beraten. Selbstverständlich wird auch Unterstützung in Notsituationen angeboten, wie z. B. bei der Versorgung eines kranken Kindes, Mehrlingsgeburten oder bei psychischer Erkrankung eines Elternteils. Das neueste Angebot ist die „Offene Babysprechstunde am Klinikum Landkreis Erding“. In Zeiten, in denen nicht mehr jede Familie eine Hebamme zur Nachsorge nach der Geburt finden kann, bietet diese jeden Montag im Klinikum Landkreis Erding Antworten und Unterstützung zu allen Fragen rund um das Baby. Dieses seit Dezember 2018 bestehende Angebot ist für die Eltern selbstverständlich kostenlos und erfreut sich steigender Nachfrage. ■



Festakt: Zum zehnjährigen Bestehen der Schreibaby-Ambulanz lud Landrat Martin Bayerstorfer (l.) ins Landratsamt. Ziel sei eine „gesunde und schöne Entwicklung“ der jüngsten Erdinger. Das entlaste auch die Familien.

ANGEBOTE SOLLEN DRAMEN VERHINDERN

Schreibaby-Ambulanz: Zehn Jahre Hilfe für überforderte Familien

Für überforderte Eltern bietet der Landkreis eine Vielzahl von Hilfen an. Das Angebot Schreibaby-Ambulanz feierte nun Zehnjähriges.

Erding – „Mit dem Nachwuchs stellt sich der Alltag komplett auf den Kopf“, weiß Landrat Martin Bayerstorfer, selbst dreifacher Familienvater. Für viele Familien bedeutet das große Herausforderungen, die nicht jede ohne Hilfe bewältigen kann. Das Leben sei „einerseits geprägt von großer Freude und tiefer Liebe für das neue Familienmitglied, aber auch von schlaflosen Nächten und Schreiattacken“, so der Landrat.

Ein Hilfsangebot feierte jetzt seinen ersten runden Geburtstag – die vor zehn Jahren initiierte Schreibaby-Ambulanz. Denn auch wenn viele in die Rolle Mama und Papa hineinwachsen, gebe es nicht wenige Eltern, denen es schwer falle, „die Bedürfnisse ihres Kindes zu erkennen – aus ganz unterschiedlichen Gründen, wie zum Beispiel eine traumatische Geburt oder Depressionen“, so der Landrat. Dazu bietet der Landkreis mit seiner Abteilung Jugend und Soziales umfangreiche Hilfe an.

Angebote haben Vorurteile über Jugendamt zerstreut

Und das funktionierte sehr gut, wusste auch Isabella Gold, Referatsleiterin Jugendhilfe im Familienministerium. In ihrem Grußwort sagte sie: „Unsere Förderprogramme und Beratungsstellen haben schon viel erreicht.“ Viele Menschen hätten ihre Hemmungen überwunden und die Hilfen der Ämter in Anspruch genommen. So seien auch viele Vorurteile in der Bevölkerung über das Jugendamt zerstreut worden.

Zahlen dafür hatte Erdings Landrat parat: „2006 wurden die Angebote der Frühen Hilfe, also für Eltern mit Kindern unter drei Jahren, von gerade mal 17 Familien in Anspruch genommen.“ Zehn Jahre später, 2016, seien es schon 107 gewesen – „obwohl das Ministerium ab 2011 keine weiteren Fördermittel zur Verfügung gestellt hat“.

Landkreis investiert jährlich 250 000 Euro

Der Landkreis habe das Angebot trotzdem im gleichen Umfang weitergeführt. Das sei auch sehr wichtig, so Bayerstorfer, weil „unser Landkreis einer der jüngsten in ganz Deutschland ist“. Für die Frühen Hilfen investiert der Landkreis jährlich etwa 250 000 Euro.

Das neueste Angebot fand seinen Weg im Dezember 2018 ins Programm: Die offene Babysprechstunde am Klinikum. Da nicht mehr wie früher jede Familie eine Hebamme zur Nachsorge der Geburten finden könne, werden im Erdinger Krankenhaus jeden Montag Antworten und Unterstützung zu allen Fragen angeboten. Praktische Hilfe im ersten Lebensjahr des Nachwuchses gibt es auch beim so genannten Wellcome-Projekt. Der Landrat forderte alle frischen Eltern auf, diese kostenlosen Leistungen auch in Anspruch zu nehmen, um vor allem den Kindern „eine gesunde und schöne Entwicklung“ zu ermöglichen. Referatsleiterin Gold stimmte dem zu: „Dieses Angebot kriegt man sonst nicht überall.“

Mayls Majurani

Erdinger Anzeiger 31.01.2020

Familienpaten gesucht!

Ehrenamtlich Familien mit kleinen Kindern helfen –
jetzt bei der Erziehungs- und Familienberatungsstelle informieren und bewerben

Erding – Familien mit kleinen Kindern geraten nicht selten in schwierige Lebenslagen und brauchen Unterstützung. Für diese Aufgabe suchen wir ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, sogenannte Familienpaten.

Wenn es um die Alltagsbewältigung mit ihren Jüngsten geht, fühlen sich Mütter und Väter oftmals überfordert. Gerade in dieser besonderen Zeit, in der Schul- und Kindergarten-schließungen, Beschulung zu Hause, soziale Isolation, Homeoffice, Existenzängste und vieles mehr den Alltag vieler Familien bestimmen, benötigen

viele Eltern praktische Unterstützung, um die aktuellen Herausforderungen zu meistern. Wenn auch noch wichtige soziale Netzwerke wegbrechen, fühlen sich Familien oft allein gelassen und überlastet.

Mit Paten kann Familien zeitlich befristet geholfen werden. Ehrenamtliche Helfer erhalten für diese Aufgabe eine kostenfreie Schulung durch die Koordinatorin des Familienpatenprojektes. In einer lockeren Gruppenatmosphäre werden unter Anderem verschiedene Themen, wie Phasen der Patenschaft, der Umgang mit Grenzen, Nähe und Distanz und



Helfen Sie mit!

Foto: PantherMedia

den verschiedenen Formen des Zusammenlebens von Familien erläutert.

Während einer Patenschaft erfolgt eine kontinuierliche Begleitung der Familien sowie ihrer Patinnen und Paten durch die Koordinatorin. Viele Familienpaten empfinden diese Aufgabe als eine persönliche Bereicherung. Ein besonders schöner Moment sei, wenn die Kinder sie bereits an der Haustür freudestrahlend empfangen. Gleichzeitig erfahren sie viel Dankbarkeit von Seiten der unterstützten Eltern. Alle Beteiligten berichten gleichermaßen, dass das Familienpatenprojekt

sehr zu empfehlen ist, da es den Alltag überaus bereichert.

Geschulte Familienpaten erhalten ein Zertifikat vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, welches insgesamt das Netzwerk Familienpaten Bayern fördert.

Wenn Sie sich für dieses Ehrenamt als Familienpate interessieren, oder Sie als Familie Unterstützung wünschen, können sich bei Frau Teichert, Erziehungs- und Familienberatungsstelle Erding unter Tel. (0 81 22) 8 92 05 30 melden.

Infos unter: www.familienpaten-bayern.de Nicole Tietze